



Begünstigung des Massariabefalls durch unbedachte Baumpflege

Seit Jahren werden regelmäßig Artikel zum Massaria-Befall veröffentlicht. Trotzdem wurde ein wesentlicher Aspekt nicht erwähnt: **Massaria kann durch unbedachte Baumpflege begünstigt oder hervorgerufen werden.**

Grundlagen Massaria

Massaria ist eine Krankheit, die an Platanen auftritt. Verursacher ist ein Schlauchpilz (*Massaria platani* bzw. *Splanchnonema platani* (Ces.) Barr.), der vor allem geschwächte Äste und Zweige befällt. Fruchtkörper und Sporen sind schwarz gefärbt, weshalb diese in vielen Fällen ein erster Hinweis auf einen Befall sein können. Die Rinde verliert ihren grünlichen Schimmer und verblasst oder färbt sich rosa. Meist auf der Oberseite der Äste kommt es zur Rindenablösung bzw. Rindennekrose. Die relativ schnelle Holzersetzung kann innerhalb einiger Monate zu einem Sprödebruch führen. Werden die auf Massaria hinweisenden Symptome nicht rechtzeitig erkannt, kann es zu Astbrüchen und damit zu einer Gefährdung des öffentlichen Verkehrs kommen.



Hinweise auf einen Befall kann die Astfärbung sein:
Gesunder, grünlich erscheinender Ast (oben)

Befallener Ast mit rosa oder blassem Farbton, der zum Teil schwärzlich durchzogen ist (unten)



Ast links:

Auf der Oberseite ist das Rindengewebe abgestorben, von dort wird das Holz nach unten hin zersetzt.

Ast rechts:

Das schwarz durchzogene Holz ist durch Moderfäule vermorscht, wegen der Zersetzung der Zelluloseanteile besteht hohe Bruchgefahr. Der Astansatz ist durch Sporenablagerungen schwarz gefärbt.



Gebrochener Ast



Schwarzfärbung an Astansatzstelle



Der durch Sporenablagerungen schwarz gefärbte Astansatz ist ein typisches Befallsmerkmal.

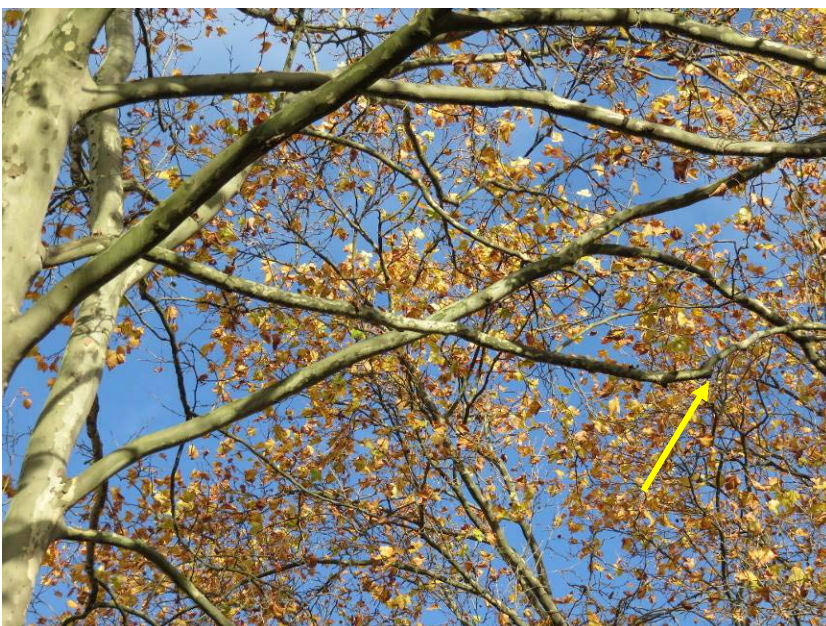
Förderung des Massaria-Befalls durch Schnittmaßnahmen

Werden Äste im inneren Kronenbereich reduziert, verringert sich die Menge des für die Photosynthese verfügbaren Lichts (vgl. Begriff „Totholzproduktion“ in KLUG, 2010). Der betroffene Ast wird geschwächt. Als Folge der Schwächung steigt der Infektionsdruck. Der von der Einkürzung betroffene Ast wird von dem Pilz befallen und zersetzt. Der Massaria-Befall wird durch die unbedachte Schnittmaßnahme „provoziert“.

Die Massaria tritt vor allem als Schwächeparasit oder als „natürlicher Astreiniger“ auf. Deshalb entspricht es den Gesetzen der Natur, dass geschwächte Äste stärker befallen werden und absterben.



Direkt über der Fußgängerzone wurde ein Ast im Innern der Krone reduziert, die zu erwartende Folge war das Absterben des Astes innerhalb kurzer Zeit.



Auch dieser bei einer Kronenschnittmaßnahme reduzierte Ast im Inneren der Krone zeigte nach kurzer Zeit die typischen Merkmale der Massaria-Krankheit. Eine dringende Entfernung des Astes war notwendig.



Nekrosen auf der Oberseite des reduzierten Astes, Hinweis auf Massaria



Auch in diesem Beispiel ist offensichtlich, dass erst die Einkürzung des Astes dessen Befall durch Massaria und als Folge dessen Absterben hervorgerufen hat (Schwarzfärbung am Astansatz).

Fazit

Als Lösung können dem Baumpfleger einfache Vorgaben für die Einschätzung der Eingriffsstärke gegeben werden: Die Einkürzung von Ästen im Inneren der Krone führt wegen Lichtmangel zum Absterben der Äste. Deshalb sollten vor allem bei der Kronenpflege Äste bis Schwachast- bzw. Grobaststärke (unter 5 bzw. 10 cm Durchmesser) im Inneren der Krone entweder belassen oder ganz entfernt werden. Bei der Platane werden solche geschwächten Äste bevorzugt durch den Massaria-Pilz befallen und sterben ab. Zusätzlicher Aufwand und damit Kosten für den Baumeigentümer sind notwendig, unter Umständen kann das unbedachte Reduzieren von Ästen im Kroneninneren sogar zu einer Bruchgefahr führen. Ein gut ausgebildeter Baumpfleger kann einschätzen, bei welchen Ästen eine Einkürzung unvermeidbar ist.

Bei stärkeren Ästen ab 10 cm Durchmesser gelten andere Regeln: Äste über 10 cm sollten nicht ganz entfernt, sondern eingekürzt werden, um großflächige Wunden und damit Fäule direkt am Stamm zu vermeiden. Bei diesen Ästen ist es sinnvoller, das Risiko eines Absterbens zu tragen und falls notwendig nachzuschneiden.

Peter Klug

Diplom-Forstwirt, v. RP FR ö.b.v. Sachverständiger für Baumpfleger - Verkehrssicherheit von Bäumen - Gehölzwertermittlung

Erklärung: Totholzproduktion

Der künstlich gebildete Begriff drückt aus, dass die Totholzentwicklung bei Kronenschnittmaßnahmen im Innern der Krone durch übertriebene Ableitungsschnitte hervorgerufen werden kann. In der Praxis bedeutet dies vor allem, dass im Inneren der Krone wachsende Äste reduziert wurden, die ganz hätten entfernt werden müssen. Da diesen reduzierten Ästen weniger Licht zur Verfügung steht, neigen sie dazu, innerhalb kurzer Zeit absterben. Der Begriff Totholzproduktion bezeichnet die Totholzentwicklung als künstliche Maßnahme. Erfahrene Baumpfleger können erkennen, welche Äste noch eine Überlebenschance haben oder nicht. (aus „Arbolex“)

Literatur

FLL (2006): ZTV-Baumpfleger: Zusätzliche Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpfleger
KLUG, P. (2010): Praxis Baumpfleger – Kronenschnitt an Bäumen. 200 S. Arbus-Verlag, Steinen, 2. Auflage
KLUG, P., Hrsg. (2013): Arbolex - das digitale Baumpfleger-Lexikon. Arbus-Medien, Bad Boll, 3. Auflage

© Klug, 2016 Texte und Fotos dürfen bei Nennung des Urhebers für fachliche Veröffentlichungen benutzt werden